

biederen Kreationen brauchten den internationalen Vergleich ebenso wenig zu scheuen wie die seit 1956 erscheinende Modezeitschrift *Sibylle*. Verantwortung trugen vielmehr unsinnige politische Vorgaben, engstirnige Bürokraten und – daraus resultierend – die sozialistische Planwirtschaft, die alles reglementieren wollte und im Ergebnis doch bloß Mangel erzeugte. Viele Ideen wurden gar nicht oder nur rudimentär umgesetzt. Entsprechend trist sah das Angebot in den Läden aus, was für zunehmenden Unmut in der Bevölkerung sorgte. Deshalb wurden bereits ab 1962 unter der Bezeichnung *Exquisit* besondere Läden eingerichtet, woraus 1970 das mit Sonderkonditionen ausgestattete Volkseigene Produktions- und Handelsunternehmen gleichen Namens erwuchs. Dort gab es schicke Sachen *Made in GDR* und Westimporte – zu exorbitanten Preisen. Wer weder hier einkaufen noch auf „Westpakete“ hoffen konnte, musste, um modisch auf der Höhe zu sein, selbst aktiv werden: Eine Nähmaschine gehörte deshalb zum Grundausstattung vieler DDR-Haushalte.

Aber auch in der Bundesrepublik, wo alles möglich und verfügbar war, blieb Designermode für die Masse

unerschwinglich. Eine (höchst erfolgreiche) Lösung bot der 1949 von Aenne Burda gegründete *Burda-Moden-Verlag*: Haute Couture zum Selbermachen mit klar verständlichen Schnittmustern! Außerdem gab es genug Modisches günstig zu kaufen. Was dabei beide Seiten gern verschwiegen: Vieles war in der DDR produziert und entworfen worden – etwa vom „roten Dior“ Heinz Bormann, der bis zur Zwangsverstaatlichung 1972 in Magdeburg ein privates Modeatelier betrieb und Lotte Ulbricht zu seinen Kundinnen zählte.

Doch für die jungen Leute diesseits und jenseits der Mauer waren weder Pariser Modeidole noch ideologische Differenzen maßgebend. Sie unterwarfen sich immer weniger dem Modediktat, setzten dafür eigene Trends. Das althergebrachte Verständnis von Chic und Etikette befand sich also schon in Auflösung, als 1989/90 das modische Kräfte-messen der Systeme endete.

Die Ausstellung bietet eine ernste wie vergnügliche Annäherung an das Thema und riskiert dabei natürlich auch einen Blick in die Kleiderschränke von Ost- und West-Frauen.

AUS UND RLIN

**28. 05. bis
29. 08. 2010**



Chic aus Bonn und Ostberlin. Zwei Welten – zwei Moden? vom 28. Mai bis 29. August 2010

Museum für Thüringer Volkskunde Erfurt

Juri-Gagarin-Ring 140 a | D – 99084 Erfurt

Öffnungszeiten Dienstag bis Sonntag 10 bis 18 Uhr

Das Museum ist mit den Straßenbahnlinien 2 (Haltestelle Krämpferufer), 1 und 5 (Haltestelle Futterstraße) zu erreichen, 5 Minuten Fußweg ab Anger.

Eintritt (inkl. Dauerausstellungen)

Erwachsene

Ermäßigt

Schüler

3,50 EUR

2,00 EUR

frei

Jeden 1. Monat im Monat sowie jeweils eine Stunde vor Schließung ist der Eintritt frei.

Öffentliche Führungen

Jeden 1. Mittwoch des Monats, 14.30 und 17.30 Uhr: 2. Juni, 7. Juli, 4. August 2010. Weitere Führungen auf Anfrage.

Kreativwerkstatt für Alt und Jung

Modische Accessoires von Kopf bis (fast) Fuß

17. Juli 2010, 10 bis 14 Uhr. Weitere Termine auf Anfrage.

Es wird ein Unkostenbeitrag erhoben.

Besucherdienst Telefon 0361-6 55 56 07/ 01

volkskundemuseum@erfurt.de | www.volkskundemuseum-erfurt.de

DANK den Leihgebern:

Stiftung Stadtmuseum Berlin

Antje Bauer, Kristina Baum, Regina Berchner, Waltraud Gräfin von Beust, Greta Bölkow, Bärbel Demme, Anne Feuchter-Schawelka, Christa Geldmacher, Elke Große, Annelies Knoche, Roswitha Lucke, Ilse Mischke, Marina Moritz, Ingrid Skoupa, Kriemhild Spannaus, Gerlinde Gräfin von Westphalen, Hannelore Zange, Christian Zylka

und dem Sponsor

Helaba
Landesbank
Hessen-Thüringen



Erfurt
LANDESHAUPTSTADT
THÜRINGEN
Stadtverwaltung

CHIC BONN OSTBE

**Museum für
Thüringer
Volkskunde
Erfurt**

Chic aus Bonn und Ostberlin.

Zumindest in einem stimmten Ost und West völlig überein: Was kleidungsmäßig wirklich en vogue war, das entschied die Weltmodemetropole Paris! Das gemeinsame Vorbild einte, und so ähnelten sich ost- und westdeutsche Moden frappierend. Doch war Mode in beiden deutschen Staaten natürlich mehr als eine Geschmacksfrage: Sie stand immer auch im Zeichen von Systemkonkurrenz. Im Wirtschaftswunderland demonstrierte man per Mode Wohlstand und Weltläufigkeit ebenso wie Überlegenheit auf allen Ebenen. Zwei Designer prägten maßgeblich den Stil der bundesdeutschen Nachkriegsgesellschaft: Uli Richter, der späterhin Kanzlergattin Rut Brandt einkleidete, sowie der weithin als *der* deutsche Modeschöpfer geltende Heinz Oestergaard. Beide schufen eine glamouröse, dennoch tragbare Mode und machten – in Anknüpfung an große Traditionen – Westberlin zur Modemetropole der jungen Republik. Mit dem Mauerbau 1961 allerdings verlor die Stadt ihr Renommee an Düsseldorf und München. (Insofern ist das im Ausstellungstitel genannte Bonn als Metapher zu verstehen.)

Zwei Welten – zwei Moden?

Das zum Synonym deutsch-deutscher Teilung gewordene Ereignis verhinderte gleichsam die ganz großen Karrieren. Pariser Stars wie Christian Dior, Yves Saint Laurent oder André Courrèges blieben unerreichbar; erst in den 1980er Jahren gelang mit Wolfgang Joop und Jil Sander zwei westdeutschen Modemachern der internationale Durchbruch.

Im Arbeiter-und-Bauern-Staat versuchte man sich anfänglich an einer *fortschrittlichen Bekleidungskultur*, die die *werktätige Frau* mit schöner und vor allem praktischer Garderobe versorgen sollte. Dazu wurde 1952 in Ostberlin ein Institut für Bekleidungskultur gegründet, welches verbindliche Musterkollektionen für die Bekleidungsindustrie zu entwickeln hatte. Daraus erwuchs 1957 das Deutsche Modeinstitut (ab 1972: Modeinstitut der DDR), womit das SED-Regime auch den modischen Wettstreit mit dem „Klassenfeind“ gewinnen wollte. Vergeblich! Das lag zuallerletzt an den gut ausgebildeten und zumeist anonym in *Gestaltkollektiven* agierenden Modemachern. Ihre alles andere als

Text: Dr. Marina Moritz - Fotos: Hans-Joachim Bartsch, Dieter Demme, Dirk Urban, Oliver Ziehe - Gestaltung: Artus Atelier Susanne Spannaus - Druck: Druckerei Jäcklein



WEST OST
Overall
1989

Private Leihgaben



WEST OST
Jackenkleid
1967
WEST OST
Schuhe
1968



Private Leihgabe/ Museum für Thüringer Volkskunde



WEST OST
Cocktailkleid
1963
WEST OST
Schuhe
1975



Private Leihgaben



WEST OST
Abendkleid
1983
WEST OST
Hut
1980

Private Leihgaben



WEST OST
Abendkleid
1970
WEST OST
Schuhe
1970

Stiftung Stadtmuseum Berlin/
Private Leihgaben



WEST OST
Cocktail-
kleid
1958
WEST OST
Tasche
1953
WEST OST
Schuhe

Private Leihgaben



WEST OST
Kleid
1969
WEST OST
Hut
1975
WEST OST
Tasche
1975
WEST OST
Schuhe
1975

Stiftung Stadtmuseum Berlin



WEST OST
Overall
1970



OST oder WEST? Testen Sie
Ihr Wissen-Treffen Sie Ihre Wahl –
Markieren Sie oder

Name _____

Postanschrift oder Mailadresse _____

Bitte den ausgefüllten Flyer an der
Museumskasse abgeben. Auf Ost-West-
Modespezialisten wartet ein besonderer Preis
– lassen Sie sich überraschen!

